

Energiepolitische Impulse für Deutschland

Wie gezielte Maßnahmen Vertrauen schaffen, Investitionen ermöglichen und die Energiewende beschleunigen können.

Siemens Energy ist eines der führenden Energietechnologieunternehmen – mit über 27.000 Industriearbeitsplätzen in ganz Deutschland, und Hauptsitz in Berlin. Wir investieren allein in Deutschland bis 2028 1,5 Milliarden Euro, und schaffen dabei über 2.000 neue Arbeitsplätze. Das ist kein Lippenbekenntnis – das ist ein klares Zeichen. Für Wachstum. Für Zukunft. Für den Industriestandort Deutschland.

Siemens Energy ist bereit, auch weiter in Deutschland und Europa zu investieren. Doch dafür brauchen wir Ihre Unterstützung – durch einen kohärenten und vorausschauenden politischen Rahmen, der die industrielle Basis Europas stärkt, die globale Wettbewerbsfähigkeit sichert und die Energiewende erfolgreich umsetzt.

1. Deutschland braucht klare industrie- und energiepolitische Weichenstellungen.

Das Energiesystem ist kritische Infrastruktur. Ein resilientes Energiesystem, das weniger abhängig von außereuropäischen Energietechnologie-lieferanten ist, stellt einen volkswirtschaftlichen Mehrwert dar. Der Erhalt von technologischem Know-how in Deutschland und Europa ist dabei ein zentraler Faktor. Ob Windkraft, Wasserstoff, Kraftwerke oder Netzinfrastruktur: Ein zukunftsfähiges Energiesystem braucht politische Verlässlichkeit sowie langfristig belastbare technologische Ausbaupfade. Der Fokus allein auf Stromkosten ist unzureichend. Es muss auch um Versorgungssicherheit gehen, um Resilienz, technologische Souveränität, Arbeitsplätze sowie industrielle Wertschöpfung. Wir müssen in die Energieinfrastruktur in Deutschland investieren. **Doch dafür braucht es vor allem Kontinuität, Weitsicht und politische Verlässlichkeit. Anstatt einer vorschnellen Kürzung der EE-Ausbaupfade, ist eine Streckung und Verstetigung des Ausbaus gefragt. Sonst drohen Investitionsstopps, Lieferengpässe und der Verlust von industrieller Substanz.**

2. Der Ausbau der Offshore-Windenergie in Deutschland steht vor großen Herausforderungen und braucht eine klare Perspektive.

Die Windbranche hat in den vergangenen Jahren, auch auf Wunsch der Politik, massiv in den Ausbau seiner Fertigungskapazitäten investiert und ist für weiteres Marktwachstum gerüstet. Doch die Produktion insbesondere von Offshore-Windenergieanlagen in Europa steht am Scheideweg. Ungleich verteilte Risiken entlang der Wertschöpfungskette, ein unzureichendes Ausschreibungsdesign und unfaire Wettbewerbsbedingungen durch massive Subventionen für chinesische Hersteller bedrohen das Geschäftsmodell der europäischen Windindustrie. Dabei ist Offshore Wind ein zentraler Baustein für mehr Energieunabhängigkeit und Resilienz. Hier greift der Blick auf die Kosten zu kurz. Die Zieldebatte für Offshore Wind in Deutschland führt zu großen Unsicherheiten in der europäischen Lieferkette. Hersteller brauchen Planungssicherheit. Nach der ersten Offshore-Ausschreibung ohne Gebot muss das **Ausschreibungsdesign schnellstmöglich angepasst werden! Es braucht zweiseitige CfDs, um verlässliche Investitionsbedingungen zu schaffen und die umfängliche Einführung von nicht-preislichen Ausschreibungskriterien zur Stärkung der europäischen Windindustrie. Bei der Anpassung des Ausschreibungsdesigns muss ein Jahr 2026 ohne Ausschreibungen unbedingt vermieden werden, um einen Fadenriss beim Ausbau mit gravierenden Folgen für die gesamten Offshore-Lieferkette zu verhindern.**

3. Die Energieinfrastruktur hat eine sicherheitspolitische Dimension und muss geschützt werden.

Energieinfrastruktur ist kritische Infrastruktur. Sicherheitsrisiken von Komponenten aus nicht vertrauenswürdigen Ländern sind real. Windenergieanlagen beispielsweise enthalten eine große Anzahl steuerbarer Kontrollsysteme und sind größtenteils mit der Netzinfrastruktur verbunden, um Produktions- oder Zustandsdaten zu teilen. Tatsächlich kann jede Windturbine von ihrem Hersteller gesteuert und manipuliert werden und so zu einer Gefahr für die Stromversorgung werden. **Sehr wichtig ist somit, dass das Bundesministerium des Innern durch die Umsetzung der NIS II-Richtlinie die Möglichkeit erhält, kritische Komponenten zu verbieten. Ebenso erforderlich ist**

es, dass jede Windenergieanlage, auf die Hersteller per Fernsteuerung zugreifen können, als kritische Anlage definiert und reguliert wird.

4. Die Kraftwerksstrategie ist überfällig und muss endlich kommen.

Unsere Fertigungskapazitäten für Gasturbinen sind für 2027 und 2028 bereits sehr gut ausgebucht. Aktuell verkaufen wir schon Turbinen, die 2029 ab Werk geliefert werden. Wenn sich der aktuell für Dezember 2025 angekündigte Bundestagsbeschluss und damit die Ausschreibung für neue Kraftwerke erneut verschiebt, müssen wir als Turbinenhersteller angesichts der globalen Marktlage irgendwann entscheiden: Warten wir weiter – oder verkaufen wir die Gasturbinen an andere Projekte. **Daher gilt es nun, pragmatisch und schnellstmöglich das Kraftwerkssicherungsgesetz zu verabschieden.**

5. Die Sektorleitlinien Klima müssen grundlegend überarbeitet werden – Schluss mit internationalem Wettbewerbsnachteilen

Unsere Gasturbinen gehen um die Welt. Ein Viertel aller weltweit eingesetzten Turbinen wird in Berlin gebaut – und das seit über 120 Jahren. Diese Exportstärke ist kein Selbstläufer. Exportkreditgarantien sind entscheidend. Exportförderung darf nicht selektiv sein – sie muss die gesamte Bandbreite klimarelevanter Technologien abdecken, wenn Deutschland seine industrielle Stärke international behaupten will. **Die bestehenden Sektorleitlinien Klima müssen deshalb dringend angepasst werden, um deutschen Schlüsseltechnologien wie der Gaskraftwerkstechnologie und der Kernenergie auf dem Weltmarkt faire Wettbewerbsbedingungen zu ermöglichen.**

6. Der Stromnetzausbau muss effizienter werden, aber als Rückgrat unserer Energieversorgung weiter vorangebracht werden.

Kaum ein Land weltweit verfügt über eine sicherere Stromversorgung als Deutschland. Das liegt auch an unserem Stromnetz. Doch das Netz der Zukunft muss gänzlich neuen Herausforderungen gewachsen sein und in großem Tempo weiter ausgebaut werden. Trotz aller richtigen Effizienzerwägungen darf das Stromnetz in Deutschland nicht auf Kante genäht sein. Darüber hinaus wirken diese Investitionen als starke Konjunkturimpulse. Nicht nur durch die Modernisierung dieser kritischen Infrastruktur, sondern auch weil viele der erforderlichen Technologien in Deutschland und Europa gefertigt werden. **Bürokratie und Komplexität müssen durch funktionale Ausschreibungen verringert werden, besonders bei Schaltanlagen, Transformatoren und HVDC-Lösungen. Dadurch können beispielsweise bei Offshore-Netzanbindungen Projekte bis zu zwei Jahre schneller abgewickelt werden und Kosten eingespart werden.**

7. Der Wasserstoff-Hochlauf und Power-to-X brauchen endlich wirkungsvolle Impulse.

Der Wasserstoffhochlauf bleibt deutlich hinter den politischen Ambitionen zurück. Deutsche Technologiehersteller sind in Vorleistungen gegangen und Fertigungskapazitäten im hohen Umfang vorhanden. Nun ist die Politik am Zug: **Die Regeln für grünen Wasserstoff (RED II DA) sind überbürokratisch, und müssen im Rahmen des Energie-Omnibusses völlig entschlackt werden. Daneben braucht es endlich eine belastbare Nachfrage. Die nationale Umsetzung der RED III-Transportquoten muss mit einer belastbaren H2-Unterquote für Raffinerien umgesetzt werden.**

Herzlichen Dank für Ihren Besuch bei Siemens Energy!
Für weitere Gespräche und Informationen stehen wir jederzeit zu Ihrer Verfügung:

Dr. Johannes von Karczewski (Head of Government and Executive Affairs)
johannes.karczewski@siemens-energy.com; +49 (1522) 8876259

Samuel Alt (Government and Executive Affairs, Advocacy Deutschland)
samuel.alt@siemens-energy.com; +49 (172) 3174126

Maximilian Fricke (Government and Executive Affairs, Advocacy Deutschland)
maximilian.fricke@siemens-energy.com; +49 (152) 27204111